



Durchschnittlich 200 Portionen gehen schon jetzt abendlich über den Ausgangsschalter.

Seit 5. September: Abendverpflegung für Studenten in der Mensa Reichen- hainer Straße

Einführung der Abendverpflegung für die Studenten. So lautet eine Verpflichtung der Parteigruppe Wirtschafts- und Sozialwesen zu Ehren des 61. Jahrestages des Roten Oktober.

So einfach, wie es sich formuliert, so schwer war es, diese Aufgabe zu lösen. Viel organisatorische Kleinarbeit war notwendig und noch viel mehr politisch-ideologische Überzeugungsarbeit, ehe es am 5. September hieß: Die Verpflichtung ist erfüllt.

Seit diesem Tag gibt es von Montag bis Freitag in der kleinen Mensa Reichenhainer Straße 38, zu 1 M, 1,30 M und 1,50 M nicht nur für Studenten, sondern auch für Mitarbeiter, die im Schicht- und Spätdienst tätig sind, ein schmackhaftes Abendbrot! Das Angebot reicht von Würstchen und Salaten bis zu warmen Speisen wie Spiegelei mit Bechamelsoße, Schnitzel, Rostbratwurst und Steak (Essensmarken für die Abendverpflegung sind übrigens montags bis freitags von 11 bis 13 Uhr in der Essensverkaufsstelle in der Mensa Reichenhainer Straße zu erhalten.)

Um diese Aufgabe zu lösen, mußte das gesamte Kollektiv der Mensa einbezogen werden. Komplizierteste Frage war: Woher nehmen wir die Arbeitskräfte? Und bald wurde klar: Nur auf zusätzliche Arbeitskräfte zu hoffen, heißt nach langem auf die Abendverpflegung zu warten. Also: Wie lösen wir die Aufgabe mit den vorhandenen Arbeitskräften, ohne daß die bereits bestehenden Verpflegungsformen eingeschränkt werden müssen?

Heute kann das Kollektiv voller Stolz sagen, daß allen Mit-

arbeitern der Mensa klar ist, welche große Bedeutung eine unendende Versorgung unserer Studenten hat, daß sie sich etwas einfacher lassen und sich auf einen guten organisatorischen Ablauf vorbereitet haben. Stellvertretend für viele seien hier die Kollegin Nobis, der Kollege Grünheid und die Genossen Kirchner und Merkel genannt. 14 Kolleginnen und Kollegen haben sich bereit erklärt, im Schichtsystem zu arbei-



Auch die Studenten Frank Hoffmann und Hans Ulrich Pahl tragen mit ihrer Arbeit im „Abendbrot“ zum Gelingen der Abendverpflegung bei.

ten, d. h. jede fünfte Woche den sogenannten 20-Uhr-Dienst und auch andere Sprüngefertigkeit zu verrichten.

Mit der Einrichtung der Abendverpflegung wurde eine weitere wichtige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen erreicht. Das bedeutet uns in der Gewißheit, daß mit der Kraft des ganzen Kollektivs nächste zünftigste unüberwindliche Aufgabe erfolgreich zu meistern ist.



Bei der Vorbereitung der Abendverpflegung trafen wir die Kolleginnen Dagmar Schmidt, Regina Fritsch und Gisela Dost (v. r.).

Sowjetisches Filmschaffen im 60. Jahr des Roten Oktober



Von Heidenmut und Verrat erzählt der Film „Aufstieg“ — ein wirksames psychologisches Kammerstück aus den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges nach der Novelle „Die Schlinge“ von Bykau.



Über „Ferne, nahe Jahre“ berichtet der gleichnamige Film von der Befreiung der Völker Mittelasiens, als sich Tschokiten und Basmaten im unversöhnlichen Klassenkampf gegenüberstanden.

In diesem Jahr blicken wir auf eine sechzigjährige Entwicklung der sowjetischen Filmkunst. Die mutigen Operateure, die uns die kostbaren Filmdokumente von den Kampfplätzen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution überlieferten, wurden zu Pionieren einer Kunst, die seither die neue Epoche der Menschheitsgeschichte spezifisch widerspiegelt und mitgestaltet.

Das VI. Festival des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms, auf relativ wenige Spielfilmtitel beschränkt, vermag dennoch auf besondere Weise an Entwicklungen und Entscheidungen, Konflikte und Konsequenzen des revolutionären Weges zu erinnern.

„Das Zigeunerlager sieht in den Himmel“ führt Lebensverhältnisse und progressives Gedankengut aus vorkriegslinker Zeit vor und folgt frühen Eindrücken Maxim Gorkis am Beginn seiner Wanderungen durch Rußland.

kurze Wegstrecke zwischen Kompromiß und Verrat in schwerer Zeit. Hier bieten die aufopferungsvollen Partisanenkämpfe des Großen Vaterländischen Krieges den Schauplatz der Entscheidungen und Opfer nach einer dramatischen Novelle des in

dem aus Liebe. Das Plädoyer analysiert das Verhalten eines Menschen, der sich im Zustand äußerster Verzweiflung und tiefster Enttäuschung gegenüber dem geliebten Mann befindet, eines Menschen, der bis zur Selbstauflösung geliebt hat. Was bewirkt die Gesellschaft solch einen Gewalt der Gefühle, solch einen Kauf der Liebe? Ist Nachsicht begründet?

Teilweise mit hohen internationalen Preisen geehrt, bieten also die Beiträge des VI. Festivals einen interessanten Querschnitt ausgewählter Lebenshaltungen und vielfältige Anknüpfungspunkte für den Gedankenaustausch über das Woher und Wohin der Menschen der sozialistischen Gesellschaft. Adil Jarobi



„Ferne, nahe Jahre“ erzählt dann schon von den jahrelangen Bürgerkriegskämpfen zur Verteidigung der Revolution, wobei das hier zur Geltung kommende mittelasiatische Milieu zugleich einen Eindruck von der Mannigfaltigkeit und Weite revolutionärer Anstrengungen weckt.

„Aufstieg“ ist ein Film über Bewährung oder Verrat, über die

unserer Zeit lebenden Schriftstellers Wassil Bykau.

Einer der Festivalfilme spielt ganz in der Gegenwart „Ein Wort zur Verteidigung“. Eine junge Frau steht vor Gericht, eine geschickliche Advokatin hat das Amt der Verteidigung übernommen. Verhandelt wird ein komplizierter Fall, denn es stellt sich heraus, daß nicht aus Rache oder kriminellen Motiven getötet werden sollte, son-



Temperamentvolle Tänze, leidenschaftliche Melodien und die Liebesgeschichte des Zigeuners Luika und der schönen Rada bestimmen die Poesie des Farbfilms „Das Zigeunerlager zieht in den Himmel“.



Fragen des Glücksanspruchs und der moralischen Werte beschäftigen uns beim Betrachten des Farbfilms „Ein Wort zur Verteidigung“, in dem eine Angeklagte das Leben ihrer Verteidigerin verändert.

So war es richtig!

Auflösung und Preisträger im Preisausschreiben des DSF-Hochschulvorstandes „Was wissen Sie über die Sowjetunion?“

Die richtigen Antworten auf die 15 Fragen des Preisausschreibens „Was wissen Sie über die Sowjetunion“, das der DSF-Hochschulvorstand anlässlich des 10. Jahrestages der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft veranstaltete, lauten:

- 1 b: Die UdSSR wurde 1922 gegründet.
- 2 a: In der UdSSR gibt es über 100 Völkernationen.
- 3 b: Der wasserreichste Fluß der UdSSR ist der Jenissei.
- 4 c: Das größte Atomkraftwerk der UdSSR entsteht bei Kursk.
- 5 b: Um 35 bis 40 Prozent wird die Produktion von Industrieerzeugnissen im 10. Fünfjahresplan der UdSSR gesteigert.
- 6 b: Das Saratower System beinhaltet Fehlerbehebungen.
- 7 b: German Titow besuchte als erster sowjetischer Kosmonaut unsere Republik.
- 8 c: Für 3 Millionen Kindey werden in der RSFSR im Fünfjahresplan-

zeitraum 1976 bis 1980 neue Schulen errichtet.

9 a: Der Minister für das Hoch- und Fachschulwesen der UdSSR ist W. Jelzulin.

10 c: In der Karakalpakischen ASSR wurde die 61. Universität der UdSSR eröffnet.

11 b: 80 000 Neuerscheinungen kommen jährlich auf den sowjetischen Büchermarkt.

12 a: Das Wachtangow-Theater befindet sich in Moskau.

13 b: T. Alimutov schrieb den Roman „Der weiße Dampfer“.

14 a: N. Balbochia trug das Banner der UdSSR zur Eröffnung der Olympischen Spiele in Montreal.

15 b: Die Sowjetkämpfe der XXII. Olympischen Spiele wurden in Tullin stattfindend.

Die Preisträger sind:
1. Preis — 100 Mark: Stefan Malne, MB
2. Preis — 75 Mark: Dr. Siegfried Lippmann, CWT
3. Preis — 50 Mark: Peter Kuklinski, CWT

Theaternotizen

Am 30. Oktober 1977 hat im Opernhaus Tschaikowskaja „Jugen Oregin“ Premiere. Die Inszenierung dieser Oper ist ein Beitrag des Musiktheaterensembles zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Am 8. November wird das Schauspielensemble mit dieser Aufführung anlässlich der Festwoche „Theater Leipzig — international“ gastieren. Im theater oben begannen vor kurzem die Proben zu dem viel diskutierten sowjetischen Stück „Die Nacht nach der Abschlußfeier“ von Wladimir Tendrakow, dessen Problematik für Jugendliche, Eltern und Erzieher besonders interessant ist. Als Mitwirkende wurden für diese Inszenierung, die Anne-Hahn besorgt, Schüler der Karl-Marx-Oberschule gewonnen. Die Premiere ist für den 13. Dezember 1977 vorgesehen. Aufsehen erregte der sowjetische Dramatiker Alexander Gelman mit seinem Stück „Protokoll einer Sitzung“, das von vielen Theatern der DDR gespielt wurde. Sein neuestes Stück „Hückepöppel“ wird am 19. November 1977 von Karl-Marx-Südlicher Schauspielensemble in einer Lesung im theater oben vorgestellt.

Ohne Fleiß kein Preis

Wir möchten uns bei allen bedanken, die sich an unserem Preisausschreiben „Ohne Fleiß kein Preis“ beteiligt haben. Es ging darum, den Fehler in einem Bericht herauszufinden. Die Lösung war: Ein Mensch, der sofort tot ist, kann niemandem von seinem Traum erzählen.
1. Preis — 30 Mark: Rosita Meier, Sektion R/DV
2. Preis — 20 Mark: Rosita Schrotter, Direktorin für Planung und Ökonomie
3. Preis — 10 Mark: Werner Zimmermann, Direktor für Studienangelegenheiten
Wir bitten, die Gewinne in der Redaktion des „Hochschulspiegels“ abzuholen.